

# THEMA

## GYMNASIUM

# ÖPU

OBERÖSTERREICH

02/2019 Juni

Nummer 02/2019, 39. Jahrgang - Erscheinungsort: Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, P.b.b.

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an:  
Mag. Walter Klopff, Nöbauerstraße 32, 4060 Leonding

## Der schönste Beruf der Welt

**Mag. Dr. Eckehard Quin:** Der Autor ist u. a. stellv. ÖPU-Vorsitzender, stellv. ZA AHS-Vorsitzender sowie Präsidiumsmitglied und Leiter des Bereichs Dienstrecht und Kollektivverträge in der GÖD.



Ich schreibe diese Zeilen in politisch bewegten Zeiten, in denen weder die kommende Bundesregierung noch der Termin der nächsten Nationalratswahlen feststehen. Zeit, den PolitikerInnen ein paar Wünsche mit auf den Weg zu geben.

Am 31. Mai 2019 hat sich die ÖPU mit einem offenen Brief an alle Nationalratsabgeordneten gewandt und darin Investitionen in Österreichs Zukunft anstelle von Wahlzuckerln gefordert.<sup>1)</sup> Selbst im neuesten Nationalen Bildungsbericht kann man lesen: „Im internationalen Vergleich sind die Bildungsausgaben in den nordischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden mit jeweils mehr als 7 % des BIP deutlich höher als in Österreich.“<sup>2)</sup>

Der Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben an allen staatlichen Ausgaben liegt in Österreich bei 10,7 Prozent. In Norwegen, Schweden oder der Schweiz ist er fast um die Hälfte höher.<sup>3)</sup> Von den Bildungsausgaben entfällt ein immer geringerer Teil auf Ausgaben für das Schulwesen. Lag er 2006 noch bei 65,1 Prozent, so sank er kontinuierlich bis 2016 auf 56,2 Prozent.<sup>4)</sup> Der Politik sei eine Aussage der Statistik Austria ins Stammbuch geschrieben: „Die Ausgaben für Bildung in % des BIP sind ein Maß für die Priorität, die dem Bildungswesen im Rahmen der Ressourcenverteilung zukommt.“<sup>5)</sup> (Hervorhebung im Original) An mangelnden Ressourcen scheitern viele sinnvolle Maßnahmen im Schulbereich – auch in Hinblick auf den Umgang mit Gewalt. „Das Innenministerium hat Straftaten (Körperverletzung, Nötigung, gefährliche Drohung) an Schulen/Bildungseinrichtungen ausgehoben. 2018 wurden bundesweit 1323 Straftaten angezeigt (ein Anstieg um 22,6 Prozent seit 2015).“<sup>6)</sup>

Das ist sicher nur die Spitze des Eis-

bergs. Gewalt an Schulen von SchülerInnen gegen SchülerInnen und LehrerInnen ist kein Einzelfall mehr. An Pflichtschulen leidet man schon lange darunter, aber auch Bundesschulen sind davon nicht mehr verschont. Die Stimmung wird immer aggressiver, und das „hat auch mit der immer heterogeneren Schülerschaft zu tun. Es gibt mehr Schülerinnen und Schüler mit Lern- oder Aufmerksamkeitsstörungen und mit unterschiedlichen sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Prägungen und Herausforderungen, die aufeinanderstoßen.“<sup>7)</sup> Und Hans Rauscher, dem man sicher keinerlei Nähe zu Rechts nachsagen kann, hält in einem Kommentar fest: „Jeder weiß es, niemand redet (öffentlich) darüber: Die aggressiven Burschen, die den Lehrer an der HTL Ottakring mobbten, bis er durchdrehte, kommen aus dem Migrantenumfeld. Möglicherweise schon dritte Generation, aber das Verhalten entspricht einer Macho-Mentalität, wie sie in manchen türkischen, albanischen, tschetschenischen, serbischen usw. Familien gepflogen und ermutigt wird.“<sup>8)</sup>

Die Auswirkungen sind wahrscheinlich dramatischer, als viele denken. „Dass störungsfreier Unterricht eine wichtige Grundlage ist für erfolgreiches Lernen, gerade auch für Schüler mit ungünstigen Voraussetzungen, wissen wir seit Langem – unter anderem aus den Pisa-Erhebungen“, konstatiert Univ.-Prof. DDR. Eckhard Klieme.<sup>9)</sup>

Es ist höchst an der Zeit, dass die Gesellschaft mit dem gleichen Engagement wie die anderen Bürger- und Menschenrechte auch die Erziehungsrechte und -pflichten sowie eine Erziehung im Interesse der Kinder einfordert. Nach wie vor nimmt zwar der größere Teil der Elternschaft die erzieherische Verantwortung des Elternhauses ernst, die Problemfälle werden aber zahlreicher. Allen LehrerInnen ist klar, dass häusliche Erziehung heute vielfach unter erschwerten Bedingungen stattfindet und die Ergebnisse der daraus oft resultierenden familiären Erziehungsdefizite Unterricht erschwe-

ren. Die Schule kann aber kaum bessere Bildung vermitteln, wenn sich immer mehr Eltern aus ihrer erzieherischen Verantwortung verabschieden.

Die Politik muss endlich auf die geänderten Rahmenbedingungen reagieren. Der Integration von MigrantInnen muss deutlich höhere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wir benötigen dringend zusätzliches Unterstützungspersonal, um SchülerInnen und LehrerInnen vor denjenigen zu schützen, die die roten Linien permanent überschreiten.

In Hinblick auf Unterstützungspersonal sieht es an Österreichs Schulen ganz besonders schlecht aus. Die Ergebnisse von TALIS (Teaching and Learning International Survey) 2018 liegen noch nicht vor, obwohl sie für das Frühjahr 2019 angekündigt worden sind. Zur Erinnerung: Österreich beteiligte sich 2008 zum ersten Mal an der alle fünf Jahre durchgeführten Studie. Laut den im Juni 2009 präsentierten Ergebnissen von TALIS 2008 liegt Österreich weit abgeschlagen an letzter Stelle hinter der Türkei. Um wenigstens internationales Mittelmaß zu erreichen, fehlen hierzulande 13.500 Vollbeschäftigte als Supportpersonal. Um für skandinavische Verhältnisse zu sorgen, müssten 23.500 vollbeschäftigte Supportkräfte angestellt werden. BM Dr. Schmied reagierte darauf, indem sie Österreich an TALIS 2013 nicht mehr teilnehmen ließ ...

Aber nicht alles, was für die Schule wichtig wäre, kostet Geld. Wertschätzung und Respekt gegenüber den PädagogInnen würde viel dazu beitragen, dass diese ihre schwierige Aufgabe leichter und besser erfüllen könnten. „Wenn ich 22 Stunden in der Woche arbeite, bin ich Dienstagmittag fertig.“ Diese Aussage des ehemaligen Wiener Bürgermeisters ist die klassische Antithese dazu. PolitikerInnen und JournalistInnen könnten und sollten viel achtsamer mit ihren Worten umgehen. Uns allen wünsche ich, dass wir politische und mediale Auswüchse an uns abprallen lassen und eine Empfehlung beherzigen können, die das Lexikon

der Pädagogik des Herder-Verlages im Jahr 1914 festgehalten hat. Dort heißt es, die Erregung der LehrerInnen über die Zerrbilder und Karikaturen zu ihrem Berufsstand sei „zwar verständlich, im Grund jedoch sollte diese Erregung mit dem Gedanken besänftigt werden, dass Spott und Hohn bei einem so hochstehenden Berufe in der allgemeinen Unvollkommenheit der Menschen ihre Erklärung finden, und dass diesem Spott und Hohn deshalb am besten mit vornehmer Ignorierung begegnet wird.“

Und wir sollten bei allem Ärger über manche Aussagen immer daran denken, dass wir den schönsten Beruf der Welt ausüben – und vielleicht auch den wichtigsten. Freiherr von Knigge schrieb 1788 in seinem Band „Über den Umgang mit Menschen“: „Der geringste Dorfschulmeister, wenn er seine Pflicht treulich erfüllt, ist eine wichtigere und nützlichere Person im Staate als der Finanzminister.“<sup>10)</sup> Wir LehrerInnen wirken nämlich über die Biographie unserer SchülerInnen mindestens ein halbes Jahrhundert in die Zukunft hinein. Welcher Berufsstand kann das schon von sich behaupten?

1. Brief abrufbar auf [www.oepu.at](http://www.oepu.at).

2. Konrad Oberwimmer, Stefan Vogtenhuber, Lorenz Lassnigg und Claudia Schreiner (Hrsg.), Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Band 1. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren (2019), S. 27.

3. UNESCO (Hrsg.), Global Education Monitoring Report 2019 (2018), S. 278-287.

4. Siehe Statistik Austria online, Abfrage vom 15. Mai 2019.

5. Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2016/17. Schlüsselindikatoren und Analysen (2018), S. 122.

6. Bernd Hecke und Günter Pilch, Lehrer fordern Sanktionen gegen Gewalt. In: Kleine Zeitung vom 8. Mai 2019, S. 4.

7. Parvin Sadigh, „Diese Kinder stecken im Ärger fest“. In: Zeit Online vom 7. Mai 2018. Es handelt sich um ein Interview mit Univ.-Prof. Dr. Jan Pfetsch. Er ist Gastprofessor und stellvertretender Leiter des Fachgebiets Pädagogische Psychologie an der TU Berlin. Er forscht über Gewalt und Mobbing an Schulen.

8. Hans Rauscher, Junge Macho-Migranten in der Schule. In: Standard online vom 7. Mai 2019.

9. Eckhard Klieme, Alles schräg. In: Zeit online vom 7. Februar 2018.

10. Zit. n. Otto Schöffel, Schule im Wandel (2011), S. 41.



**Wir wünschen schöne und erholsame Ferien!**



# Bildungsreformpaket

## Ziele und Grundprinzipien der neuen Steuerung des Schulsystems<sup>1)</sup>

Mag. Walter Klopff, ÖPU- und FA-Vorsitzender in OÖ



Das Bildungsreformpaket, das 2017 von der damaligen Bildungsministerin Dr.<sup>in</sup> Sonja Hammerschmid und dem damaligen Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Harald Mahrer der Öffentlichkeit präsentiert wurde, hat nun seine reale Umsetzung

erfahren: Die einzelnen Standorte sind mit vermehrter „Autonomie“ (aber ohne die dazu nötigen Mittel) ausgestattet, Verwaltung und Schulaufsicht auf Landes- und Bundesebene auf neue Beine gestellt und in neuen Strukturen abgebildet. Zudem sei gesagt, dass wesentliche Elemente nie Verhandlungsmaterie mit der Landesvertretung waren und auch nie Teil des Begutachtungsverfahrens. Ich erinnere nur an die nun möglichen Mischcluster zwischen Bundes- und Pflichtschulen, sowie die damals angestrebten Modellregionen für die Gesamtschule, die mit dem neuen Etikett „gemeinsame Schule“ versehen wurde.

Die **wesentlichen Anliegen** dieser Reform lassen sich unter folgenden Überschriften formulieren:

- Erweiterung der Schulautonomie
- Möglichkeit zur Bildung von Schulclustern
- Personalauswahl am Standort
- Verbesserung des Qualitätsmanagements
- Transparenz (also besonders Vergleichbarkeit, Anm. Autor) durch die Neuordnung einer gemeinsamen Bildungsbehörde
- neue Steuerung des Schulsystems

Diese **Zielsetzungen** sind verbunden mit einer **neuen Gestaltung der Steuerungsebenen** im Schulsystem, die alle einem zentralen Qualitätsrahmen als Basis für die **Steuerung der Schulqualität** verpflichtet und wie folgt gegliedert sind:

- **Ebene 1: Qualitätsrahmen** als Basis für die Steuerung der Schulqualität
- **Ebene 2: Autonome Schule/Schulcluster** verantwortlich für die operative Leistungserbringung
- **Ebene 3: Bildungsregion:** verantwortlich für die Optimierung des regionalen Bildungsangebots und den Ressourceneinsatz
- **Ebene 4: Bildungsdirektion:** verantwortlich für die operative Steuerung des Schulsystems
- **Ebene 5: Bildungsministerium / Land:** verantwortlich für die strategische und wirkungsorientierte Steuerung des Schulsystems

Es liegt also die Verantwortung für das Bildungsangebot und das pädagogische Konzept einer Schule beim jeweiligen Standort, genauso wie die Erstellung eines schulspezifischen Entwicklungsplans, dessen Gestaltung und Umsetzung dann in Zusammenarbeit mit der zuständigen Bildungsregion zu erfolgen hat. Bildungsregion und Bildungsdirektion ihrerseits sind befasst mit der Erstellung der spezifischen regionalen Bildungs- und Entwicklungspläne, sie sind verantwortlich für Schulaufsicht, FIDS (Fachbereich Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik), Schulpsychologie und Personalangelegenheiten. Land und Bund schließlich sind für die wirkungsorientierte Steuerung des Schulsystems zuständig.

### Ebene 1: Qualitätsrahmen

Der Qualitätsrahmen beschreibt die Schulqualität für alle Schularten und soll auf allen Ebenen des Schulsystems zu einem gemeinsamen Verständnis über wesentliche Merkmale von Schulqualität

beitragen und als Basis für eine erfolgreiche Schul- und Unterrichtsentwicklung dienen.

Dieser Rahmen hat folgende Aufgaben und fungiert als:

- Grundlage für kontinuierliche Selbstevaluation der Schulen
- Basis für Entwicklungspläne von Schulen
- Unterstützung für die Schulleitung
- Anhaltspunkt für Lehrende
- Bezugspunkt für Lernende, Erziehungsberechtigte und außerschulische Partner
- Verständigungsinstrument nach außen
- Instrument der Bewusstseinsbildung nach innen
- Referenzdokument für Peer-Evaluation und die gemeinsame Entwicklung von Schulen in Netzwerken
- Basis für die regionalen Bildungs- und Entwicklungspläne
- Basis für den Aufbau des Bildungsmonitorings
- Basis für den Aufbau der externen Evaluation von Schulen
- Grundlage für die Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote

Es geht also im Wesentlichen um die Erarbeitung einer spezifischen Schulkultur, um die Entwicklung und Sicherung von Qualität in den Bereichen Führung, Lernen und Lehren, Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen sowie um Ergebnisse und Wirkungen (erworbene Kompetenzen, Bildungslaufbahnen, Übergänge, Akzeptanz nach innen und außen).

Die bisher an den Schulen implementierten Qualitätsmanagement-Systeme SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) an den AHS und IQBB (Qualitätsinitiative Berufsbildung) an den BMHS werden in einem neuen gemeinsamen System zusammengeführt. Bis dahin bleiben SQA und IQBB im Zuge des Übergangsmanagements erhalten.

### Ebene 2: Schulstandort

Aus diesem Verständnis heraus ergeben sich auch Veränderungen in Bezug auf die Aufgaben von Schulen, sie haben nun ein selbstständig operatives Management mit einer verstärkten Ergebnisverantwortung, sie sind verantwortlich für die Steuerung der Aufnahme und Entwicklung der Lehrkräfte sowie für die Evaluation und Gestaltung der Organisation des Unterrichts im Lehrer/innen-Kollegium. Den Schulen obliegt weiters die Verantwortung für optimale Rahmenbedingungen für den Bildungserfolg ihrer Schülerinnen und Schülern, deren Bedürfnissen, Interessen, Stärken und soziale Hintergründe dabei genauso berücksichtigt werden müssen wie die Ausbildung und die Stärken der Pädagoginnen und Pädagogen und die Besonderheiten der Region mit ihren

Gemeinden, Unternehmen, Traditionen, Vereinen, etc.

Dafür soll es **mehr Freiraum (Autonomie)** geben, um Schulorganisation und Unterricht auf den tatsächlichen Bedarf der Schülerinnen und Schüler und der Region anzupassen. Diese soll in folgenden Bereichen sichtbar werden:

### • Unterrichtsorganisation:

Nutzung der flexibilisierten Unterrichtszeit (Stundenblockungen, Öffnung der 50 Minuten Einheiten), liberal festgelegte Öffnungszeiten (Vorverlegung des Unterrichtsbeginnes), Bildung von Gruppen nach inhaltlichen und fachlichen Gesichtspunkten (klassen-, jahrgangs-, fächerübergreifend, fächerverbindend, projektorientiert)

### • Personalauswahl und Personalentwicklung:

Professionelle Personalauswahlverfahren (Ausschreibungen, strukturierte Auswahlgespräche, geplante Induktionsphase), gelebte Personalentwicklung an Schulen (Entwicklungsgespräche, Unterrichtsplanung entlang von Stärken & Potenzialen der Lehrkräfte), Fortbildung als Personalentwicklungsinstrument (gezielte Bedarfsmeldungen direkt an PHs zur Organisation maßgeschneiderter Kurse und Workshops)

### • Organisationsentwicklung:

Erarbeitung eines pädagogischen Konzepts (Evaluation & Standortbestimmung, Ableitung von Zielen, Gestaltung der Unterrichtsorganisation, ...), professionelle Kommunikation (Abstimmung aller Pädagoginnen und Pädagogen einer Klasse / in Fächern, mit den Schulpartnern und anderen Akteuren), nutzenstiftende Kooperation z.B. mit (über)regionalen / internationalen (außer)schulischen Partnern

### • Individualisierte Unterrichtsentwicklung:

Einsatz von Diagnoseinstrumenten (Sprachkompetenzdiagnose, Lernfortschrittsgespräche, ...), Einsatz erweiterter Unterrichtsformen (Projektunterricht, offene Lernformen, Freiarbeit, Technologieeinsatz, Peer-Learning, vernetzte aufeinander abgestimmte Inhalte, kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung)

### Ebene 3: Bildungsregion

Ihre Ziele sind die Ermöglichung eines adäquaten Bildungsangebots und durchgängiger Bildungswege für alle - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Geschlecht, Sprache, Beeinträchtigung. Sie ist verantwortlich für die Verbesserung der pädagogischen Qualität über den einzelnen Schulstandort bzw. Schulcluster hinaus und für die Gestaltung fließender Übergänge zwischen elementar-pädagogischen Einrichtungen, Schulstufen und

Schularten aufgrund evidenzbasierter Analyse. Ebenso obliegt ihr die Feststellung des Bedarfs an Entwicklungsbegleitung von Schulen auf regionaler Ebene. Weitere wichtige Ziele sind die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und regionalem Umfeld, die Entwicklung und Implementierung regionaler Strategien, die zur Verbesserung der Bildungsqualität und der Erhöhung der Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit in der Region führen. Sie ist eine regionale Koordinationsplattform für die Zusammenarbeit der Akteure innerhalb des Bildungssystems sowie an den Schnittstellen zwischen Schule und regionalem Umfeld. Sie ist weiters die erste Steuerungsebene für das Qualitätsmanagement und die Ressourcenplanung der Schulverwaltung. Im Rahmen des Bildungscontrollings/-monitorings werden für die Bildungsregion Steuerungsgrößen abgebildet und darauf aufbauend Entwicklungspläne für die Region erarbeitet.

Die Erweiterung des autonomen Handlungsspielraums verändert nicht nur die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche der Schulleitungen, sondern auch jene des Schulqualitätsmanagements (SQM) und der Verwaltungsebenen. In jeder Bildungsregion wird es ein Schulqualitätsmanagement-Team (SQM-Team) geben, das schulartenübergreifend regionale Strategien, Konzepte und Maßnahmen entwickelt und implementiert, die eine verbesserte Bildungsqualität und erhöhte Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit in der Region zum Ziel haben.

### Ebene 4: Bildungsdirektion

Die Bildungsdirektion ist eine neue, gemischte Bund-Länder-Behörde und löst den jeweils bestehenden Landesschulrat und die „Schulabteilungen“ in den Landesregierungen ab. Verwaltungsmaterien werden in der gemeinsamen Behörde gebündelt, sie vollzieht sämtliche Angelegenheiten des Art. 14 B-VG und vollzieht das gesamte Schulrecht. Eine weitere Übertragung von Aufgaben an die Bildungsdirektion ist unter Zustimmung möglich.

Die Behörde wird in Oberösterreich in den folgenden Funktionen geleitet:  
Präsidentin: Landeshauptmannstellvertreterin Mag.a Christine Haberlander  
Bildungsdirektor: HR Mag. Dr. Alfred Klampfer, B.A.  
Leitung Präsidialabteilung (Administration, Ressourcen, Personal): Mag.<sup>a</sup> Melanie Öttl  
Leitung Pädagogischer Dienst (Qualitätsmanagement, strategische Entwicklung): Dipl.-Päd. Werner Schlögelhofer, BEd.

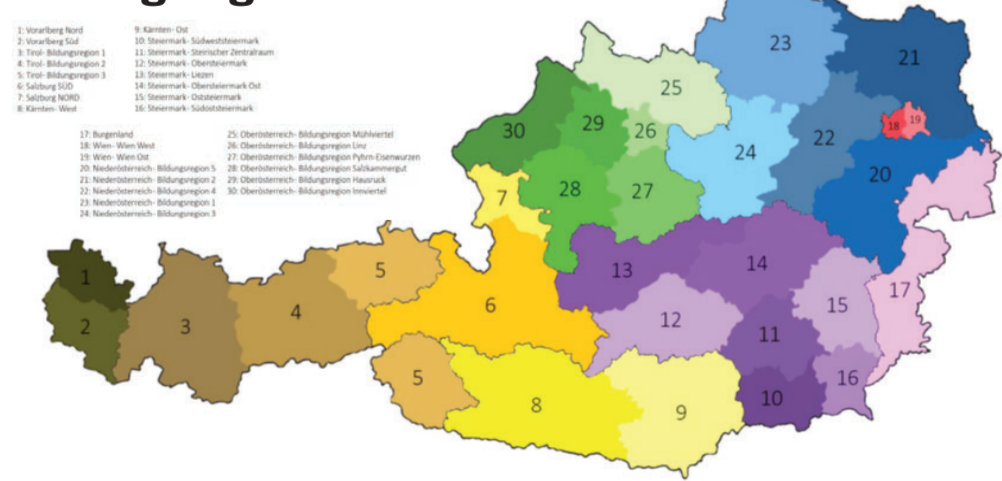
### Ebene 5: Bildungsministerium / Land Oberösterreich

Wirkungsorientierte Steuerung des Schulsystems

### Cluster:

Abschließend soll noch darauf hingewiesen werden, dass die Bildung von Clustern ebenfalls ein Anliegen des Bildungsreformpaketes ist und dass diese auch übergreifend für Bundes- und Landesschulen möglich ist. Da ein solcher Cluster aber als Mischcluster mit einigen Schwierigkeiten (Bundes- und Landesrecht) versehen wäre, wird in Oberösterreich (zumindest in näherer Zukunft) davon Abstand genommen.

### Bildungsregionen



<sup>1)</sup> Der Inhalt dieses Artikels basiert auf einem Vortrag von Generalsekretär Mag. Martin Netzer, BMBWF im Rahmen einer Dienstbesprechung der oberösterreichischen Schulaufsicht am 07. Februar 2019 in Marchtrenk.

# ÖPU-ÖÖ Interview mit Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz, designierte ÖPU-Vorsitzende



v.l.: Mag. Walter Klopff, Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz, Mag. Christian Höfner, Mag.<sup>a</sup> Andrea Meiser

**Liebe Gudrun! Herzlichen Dank für deine Bereitschaft die Ergebnisse deiner im März gestarteten österreichweiten online-Umfrage bei AHS-Lehrkräften<sup>1)</sup> uns hier näher zu bringen. Was waren deine Beweggründe für die Umfrage?**

Als zukünftige Vorsitzende der ÖPU Österreich wird es meine Aufgabe sein, die Interessen meiner KollegInnen bestmöglich zu vertreten und mich für sie einzusetzen. Daher war es mir ein großes Bedürfnis, mir ein möglichst genaues Bild über ihre Arbeitsbedingungen, Sorgen und Wünsche zu machen. Was liegt näher, als die Betroffenen selbst zu fragen? Durch meine langjährige Erfahrung als Personalvertreterin und in vielen persönlichen Gesprächen mit KollegInnen aller Bundesländer hatte ich bereits ein recht klares Bild. Doch mit Hilfe dieser österreichweiten Umfrage weiß ich nun noch genauer Bescheid.

**Wie war die Teilnahme daran? Gab es Kommentare dazu?**

Die Teilnahme hat mich positiv überrascht und begeistert! Über 2000 KollegInnen nahmen daran teil. Das zeigt mir, wie groß das Bedürfnis unter den LehrerInnen ist, nach ihrer Meinung gefragt und gehört zu werden. Ich bekam auch etliche persönliche, sehr positive Rückmeldungen. Eine Kollegin merkte in ihrem Dankesmail an, dass man sie in über 30 Dienstjahren noch nie nach ihren Problemen als Lehrerin gefragt habe.

**Was sind die wichtigsten Ergebnisse?**

Das Unterrichten macht den von mir Befragten an unserem Beruf am meisten Freude. Dies ist für mich wohl die schönste Erkenntnis, die ich aus meiner Umfrage gewonnen habe. Die Arbeit mit den SchülerInnen steht im Vordergrund.

Unter Wertschätzung verstehen die Befragten vor allem positive Rückmeldungen von SchülerInnen, Unterstützung von Eltern und Vorgesetzten und ein positiv besetztes Image in der Öffentlichkeit.

Die Gesamtheit aller TeilnehmerInnen fühlt sich allerdings nur „eher“ wertgeschätzt. In Schulnoten ausgedrückt er-

gäbe sich die Beurteilung 3+, was nicht berauschend ist. Junge männliche Lehrkräfte fühlen sich eher wertgeschätzt als junge Frauen. Das gibt mir zu denken! Über die Gründe kann ich aber nur spekulieren. Vielleicht hat es auch damit zu tun, dass junge männliche Lehrkräfte als „role models“ bei Buben (und wohl auch Mädchen) besonders beliebt sind, weil an vielen Schulen bereits in der Minderheit. Insgesamt werden die Arbeitsplatzsituation und das Verhalten der Kinder von den Lehrkräften am belastendsten empfunden. Aber auch der Wunsch nach einem Weniger an Reformen im Schulwesen klingt deutlich durch.

**Was lässt sich über das Selbstverständnis der Lehrkräfte aus dem Ergebnis ableiten?**

LehrerInnen wollen professionell lehren. Durch das oftmalige Fehlen entsprechender Rahmenbedingungen werden sie allerdings an der Ausübung ihrer Professionalität gehindert. Dass sie das ärgert, beweist ihre berufliche Begeisterung, ihr Engagement. Gleichzeitig empfinden sie nicht adäquate Rahmenbedingungen auch als Beleidigung ihrer für die Gesellschaft so wichtigen Tätigkeit, für die sie brennen.

**Was erwarten sich die Lehrkräfte von Politik und Gesellschaft?**

Sie erwarten sich zu Recht Unterstützung und Wertschätzung für unsere so wichtige und verantwortungsvolle Arbeit zum Wohle der Gesellschaft! Dass Österreich zu den reichsten Ländern der Welt zählt, verdankt es nicht zuletzt seinem hervorragenden Schulwesen und dessen Lehrkräften! Ein Mehr an Ressourcen, eine Anhebung des Schulbudgets sind daher legitime Forderungen!

**Was belastet die Lehrkräfte?**

Wie bereits erwähnt, stellen im Arbeitsalltag die Arbeitsplatzsituation und disziplinloses Verhalten der SchülerInnen die größten Belastungsfaktoren dar. Es bestätigt sich, dass gut ausgestattete Konferenzräume mit ausreichendem Platz für alle Mitglieder des Lehrkörpers hierzulande leider eine echte Ausnahme darstellen. Ein Computerarbeitsplatz für jede und jeden? Fehlzanzeige! Kleine Lerngruppen? Eher selten, vor allem in den gymnasialen Unterstufen.

Was sich durch bildungswissenschaftliche Erkenntnisse belegen lässt, wissen die LehrerInnen längst: Kleinere Klassen wirken sich positiv auf das Lernklima aus. Sie sorgen für höhere Lernzuwächse bei den SchülerInnen und einen niedrigeren Stresslevel für Lehrkräfte. Aus meiner Umfrage geht deutlich hervor, dass sich ein hoher Prozentsatz der Befragten kleinere Klassen wünscht, diese also offenbar nicht vorfindet.

**In letzter Zeit wird in den Medien gehäuft über Gewalt an Schulen berichtet und das Verhalten der Schüler/innen in den Mittelpunkt (Gewalt, Disziplin) gestellt. Korrelieren die Ergebnisse der Umfrage mit der Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses Thema?**

Die Problematik der Disziplinlosigkeit und des Fehlens wirksamer Interventionsmöglichkeiten für LehrerInnen befindet sich auch bei meiner Befragung, die bereits im März durchgeführt wurde, ganz oben auf der Skala der Belastungen. Bestätigung erfahren die von mir befragten KollegInnen durch eine vor kurzem veröffentlichte Lehrbelastungsstudie, „Under Pressure“:<sup>2)</sup> „Als besonders belastend scheinen die Lehrkräfte gewisse Schülereigenschaften bzw. -verhaltensweisen zu empfinden.“<sup>3)</sup> Dass hier größter Handlungsbedarf besteht, um LehrerInnen Unterstützung angedeihen zu lassen, wird durch die jüngsten Vorfälle von Gewalt an Schulen im Moment gerade schmerzlich bewiesen. Ich hoffe inständig, dass eine zukünftige Schulpolitik das gleiche Verständnis für unsere Sorgen und Nöte in diesem Bereich aufbringen wird, wie ich es bei BM Faßmann feststellen konnte!

**Wie siehst du in diesem Zusammenhang die Rolle der Eltern?**

Das Elternhaus ist die erste und wichtigste Bildungsinstitution und selbstverständlich auch die erste und wichtigste Erziehungsinstitution. Wie prägend die ersten Lebensjahre sind, müsste werdenden Eltern viel stärker bewusst gemacht werden! Das wäre ein wichtiger Beitrag zum Abbau sozialer Ungleichheit. Familie braucht besonderen Schutz, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können. Dessen sollte sich die Politik bewusst sein. Wer glaubt, dass das ein altmodischer Ansatz ist, sollte nach Nordeuropa schauen!

**Welche Forderungen leitest du als künftige ÖPU-Vorsitzende aus dieser Umfrage ab, welche Akzente möchtest du setzen?**

Den LehrerInnen stünde zuallererst ein bestens ausgestatteter Arbeitsplatz zu. Stattdessen verfügen die meisten nicht einmal über genügend Stauraum für ihre Materialien und drängen sich an viel zu kleinen Tischen, auf denen sich Hefte und Bücher türmen. Dieser Anblick ist uns allen vertraut und dennoch eine Zumutung! Beispielsweise sollten auch Schallschutzmaßnahmen, die erwiesenermaßen zu einer deutlichen Reduktion von Stress bei LehrerInnen und SchülerInnen führen, eine Selbstverständlichkeit sein. All diese Mängel sind der Ausdruck fehlenden Respekts und fehlender Wertschätzung gegenüber dem Dienstnehmer/der Dienstnehmerin. Ich wünsche mir außerdem kleinere Klassen, verbindliche Verhaltensregeln und pädagogische Interventionsmöglichkeiten bei Regelverstößen, die diesen Namen verdienen.

Für mich besteht die Hauptaufgabe der LehrerInnenvertretung darin, für die Verbesserung der Rahmenbedingungen einzutreten, innerhalb derer meine KollegInnen ihren Beruf ausüben.

Auf dem Feld des parteipolitischen Hickhacks bin ich weder erfahren, noch bin ich dort zuhause. Mein Interesse gilt meinen KollegInnen, die ich dabei unterstützen will, dass sie ihr pädagogisches Können und Wollen in größtmöglichem Ausmaß umsetzen können.

**Liebe Gudrun! Herzlichen Dank für deine Initiative und dein großes Engagement für die AHS-Lehrkräfte in Österreich!**

1. Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz, online-Umfrage, März 2019  
2. Mag. Dr. Jörg Spenger u. a., „Under pressure“ (2019)  
3. Ebda, S.39

Offener Brief NR-Abgeordnete

## Rundschreiben

31. Mai 2019

**Offener Brief  
an die  
Abgeordneten  
zum Nationalrat**







**Sehr geehrte Abgeordnete zum Nationalrat!**

**Statt Wahlzuckerl Investitionen in Österreichs Zukunft!**

„Im internationalen Vergleich sind die Bildungsausgaben in den nordischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden mit jeweils mehr als 7 % des BIP deutlich höher als in Österreich“, ist jetzt auch im Nationalen Bildungsbericht nachzulesen.

In Österreich wurde der BIP-Anteil der Ausgaben für das Bildungswesen seit der Jahrtausendwende massiv verkleinert und liegt bei nur mehr 5,5 %. Die Ausgaben für das Schulwesen wurden von 4,2 % auf nur mehr 3,1 % reduziert.

„Die Ausgaben für Bildung in % des BIP sind ein Maß für die Priorität, die dem Bildungswesen im Rahmen der Ressourcenverteilung zukommt.“

Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2016/17. Schlüsselindikatoren und Analysen (2018), S. 122

**Wir appellieren an Österreichs Politik, auf Wahlzuckerl zu verzichten und stattdessen Österreichs Schulwesen Priorität zu geben. Diesem muss schnellstmöglich der Anteil am Bruttoinlandsprodukt zur Verfügung gestellt werden, der in anderen Staaten Europas selbstverständlich ist.**

**Mit der Bitte um Berücksichtigung und herzlichen Grüßen**

**Mag. Herbert Weiß**  
FCG-Vorsitzender

**Mag. Gerhard Riegler**  
ÖPU-Vorsitzender

**Mag. Gudrun Pennitz**  
designierte ÖPU-Vorsitzende



*Für ein Gymnasium mit Zukunft!*

**IMPRESSUM**  
Redaktion:  
Mag. Walter Klopff  
Mag. Andrea Meiser  
Mag. Christian Höfner  
Herausgeber und Verleger:  
VCL-ÖÖ, Robert-Stolz-Str. 15b  
4020 Linz  
Herstellung:  
OHA-Druck, Kremstalstr. 93  
4050 Traun  
Medieninhaber:  
Österreichische Professoren  
Union Oberösterreich

*Die in der „Thema Gymnasium“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral.*

# Aktuelles aus dem Schulbereich

Mag. Walter Klopff, ÖPU- und FA-Vorsitzender in OÖ



## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein intensives und herausforderndes Schuljahr nähert sich der Zielgeraden - charakterisiert von einem letztmaligen großen Andrang von Unterrichtspraktikantinnen und Unterrichtspraktikanten, die nach Abschluss ihres Studiums auf eine Anstellung hofften und zwar noch in diesem Schuljahr nach dem alten Dienstrecht. Im AHS-Bereich absolvierten das Unterrichtspraktikum 151 Kolleginnen und Kollegen, im BHS-Bereich 76, insgesamt also 227. In den vergangenen beiden Jahren waren es jeweils auch um die 250. Diese Entwicklung hat natürlich Auswirkungen auf die

**Anstellungssituation:** Die Nachfrage nach Unterrichtsstunden ist begreiflicherweise enorm und in einigen Fächern sind freie, zu vergebende Stunden kaum bis nicht mehr vorhanden. Der Druck steigt, gewünschte Versetzungen und Dienstzuteilungen sind ebenfalls nach Möglichkeit zu realisieren, die anstehenden Pensionierungen werden aber erst langsam greifen. Für dieses Kalenderjahr sind etwa 40 Übertritte in den Ruhestand zu erwarten, im nächsten Jahr etwa 70. Betroffen sind besonders Kolleginnen und Kollegen, die nach einer Karenz wieder einsteigen wollen und über keinen unbefristeten Vertrag verfügen, da es in diesem Bereich keine Objektivierungskriterien mehr gibt. Dazu entwickelt sich ein spezieller Druck auf die Übernahme in ein unbefristetes Dienstverhältnis nach dem 5. Dienstjahr in Fächern, deren Aufnahmekapazitäten gesättigt sind. Der Fachausschuss wird ein spezielles Augenmerk auf diese Fälle haben.

Mit 1. September 2019 werden auch alle neu eingegangenen Dienstverhältnisse nur mehr nach dem neuen Dienstrecht erfolgen, das ohne Zustimmung der Gewerkschaft im Nationalrat beschlossen wurde. Damit wird auch der Startschuss zu dienstrechtlich inhomogenen Lehrkörpern erfolgen. Die sich daraus entwickelnden Folgen sind noch nicht abschätzbar, werden aber in einigen Jahren sicherlich Anlass zu Diskussionen geben.

## Bildungsdirektion – Schulaufsicht Neu:

2018/19 ist auch das erste Schuljahr in dem die Schulaufsicht nicht mehr in Form eines Landesschulrates organisiert ist, sondern in Form einer Bildungsdirektion, an deren Spitze Bildungsdirektor HR Mag. Dr. Alfred Klampfer, B.A., Mag.<sup>a</sup> Melanie Öttl als Leiterin des Präsidialbereichs (Administration, Ressourcen, Personal) und Dipl.-Päd. Werner Schlögelhofer, BEd. als Leiter des Pädagogischen Dienstes (Qualitätsmanagement, strategische Entwicklung) stehen. Diese Neuorganisation wird nun – nach dem Bewerbungsverfahren – mit der Ernennung in die jeweiligen Positionen in den sechs Bildungsregionen (Leitung, Schulqualitätsmanagement, ...) abgeschlossen werden. Es wurde in diesem Schuljahr enorme Arbeit hinter den Kulissen geleistet, um einerseits die volle Funktionsfähigkeit zu gewährleisten und gleichzeitig die neuen Strukturen aufzubauen. Dass diese **neuen Strukturen ganz besonders eine Herausforderung für die AHS und ihre schulartenspezifischen Anliegen und Notwendigkeiten** sind, liegt auf der Hand und verlangt klare Schritte seitens der Bildungsdirektion, um die **Qualität und Leistungsfähigkeit der Gymnasien** mit all ihren Varianten als erfolgreichen Schultyp und wichtigen Teil der Bildungslandschaft weiterhin zu gewährleisten.

Eine ausführlichere grundsätzliche Darstellung der Auswirkungen des Bildungsreformpaketes finden Sie in dieser Ausgabe der „Thema Gymnasium“.<sup>1)</sup>

## Bildungsministerium – Wie geht es weiter?

Leider haben sich auf Bundesebene die Ereignisse überschlagen, ist die gesamte Regierung nicht mehr im Amt und damit auch **Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann** nicht mehr Bildungsminister. Ein Bildungsminister, der nicht ideologisch, sondern faktenbasiert an Problemstellungen herangegangen bzw. Evaluierungen ermöglichte (z.B.: NOST, SRDP) und der uns Lehrerinnen und Lehrern Wertschätzung entgegenbrachte. Dafür **herzlichen Dank!** Seine Abberufung ist ein **großer Verlust für die Bildungspolitik** in Österreich und nicht nur für diese. Es kann aus diesen Gründen nur gehofft werden, dass eine zukünftige Regierung – nach den Neuwahlen im September – eine ähnliche bildungspolitische Grundhaltung einnimmt und sich daher nicht auch noch die **erneute Gefahr** einer zielstrebigem Orientierung in Richtung **Gesamtschule** auftut. Das Autonomie-Strukturreformpaket gibt widersinnigerweise alle Möglichkeiten dazu.

## Mehr als herausfordernde Rahmen- und Arbeitsbedingungen:<sup>2)</sup>

In den vergangenen Monaten haben immer mehr und immer öfter die tatsächlichen Arbeitsbedingungen für Lehrerinnen und Lehrer ihren Weg an die Öffentlichkeit gefunden und konnten nicht mehr intern gehalten werden. Es zeigt sich, dass sehr viel Zeit und Energie dafür aufgewendet werden muss, damit gesellschaftliche Herausforderungen Unterricht nicht verunmöglichen. Auch BM Faßmann hat diese Herausforderung angesprochen: „Wir tragen sehr viel an die Schulen heran und betrachten diese mitunter als Reparaturinstanz für sämtliche Probleme einer Gesellschaft. Das ist eine Überforderung und die müssen wir auch abwehren. Wenn heute alle möglichen Fragen von Gewalt bis zu politischem oder religiösem Extremismus an die Schulen delegiert werden, dann müssen verantwortungsvolle Kolleginnen und Kollegen manchmal eben deutlich sagen: ‚Das können wir nicht leisten.‘“<sup>3)</sup>

## ÖPU-Forderungen nach Unterstützung und Ressourcen:

Es wird also für die zukünftige Bundesregierung notwendig sein Rahmenbedingungen zu schaffen, die dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer gerecht werden, wie dies die ÖPU in einem offenen Brief an die Abgeordneten zum Österreichischen Nationalrat verlangt<sup>4)</sup> und Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz, die designierte ÖPU-Vorsitzende unterstreicht: „Wir lieben unseren Beruf, wir wollen gute Arbeit leisten, doch dazu gehören Rahmenbedingungen, die uns dabei unterstützen. Doch genau daran mangelt es allzu oft.“<sup>5)</sup> Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz hat sich dieser Probleme auch persönlich schon intensiv angenommen, eine Umfrage bei den österreichischen AHS-Lehrkräften durchgeführt und nimmt dazu ausführlich in einem Interview mit unserer Zeitschrift Stellung.<sup>6)</sup>

## Danke!

Auch dieses Jahr darf ich mich bei allen Personalvertreterinnen und Personalvertretern in den Dienststellenausschüssen sehr herzlich für ihre engagierte Arbeit und ihren Einsatz für die Kollegenschaft bedanken. Die Aufgaben und Herausforderungen und Problemstellungen werden nicht weniger, umso mehr braucht es die Anerkennung dieser Arbeit aus Idealismus und im Sinne von gelebter Schulpartnerschaft als so wichtiger und wertvoller Beitrag zur Gestaltung von Schule und Arbeitswelt. Herzlichen Dank auch an alle Ansprechpersonen in der Bildungsdirektion für das gute Gesprächsklima und die gute Zusammenarbeit in den unterschiedlichsten Belangen! Nachdem nun auch bald die Reifeprüfungen abgeschlossen sind, hoffe ich, dass in den Schulen die Freude über die erbrachten Leistungen wieder weit überwiegt. **Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen ein gutes Ende des Unterrichtsjahres und erholsame Ferien, die wir uns wirklich verdient haben!**

1) vgl. TG 02-2019, S.2

2) vgl. Leitartikel (S.1) von Dr. Quin, „Der schönste Beruf ...“

3) BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann, Wiener Zeitung online am 27. April 2019

4) 2019-05-31 ÖPU RS Offener Brief (siehe auch S.3)

5) Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pennitz, designierte ÖPU-Vorsitzende, ÖPU-Nachrichten vom Juni 2019, S. 6

6) vgl. TG 02-2019, S.3

## Verleihungen von Berufstiteln im Schuljahr 2018/19

### Oberstudienrat/Oberstudienrätin:

Prof. Mag. Christian Breurather  
BG/BRG Enns

Prof. Mag. Gertrude Brunbauer  
BRG Steyr

Prof. Mag. Ulrike Di Cillo  
BRG Linz Auhof

Prof. Mag. Maria Eidenberger  
BG/BRG Linz Khevenhüllerstraße

Prof. Mag. Wolfgang Froschauer  
Gymnasium Dachsberg

Prof. Mag. Rosmarie Haller  
BG/BRG Linz Khevenhüllerstraße

Prof. Mag. Hildegard Hüttner  
ORG der Franziskanerinnen Vöcklabruck

Prof. Mag. Irmgard Keiper  
BRG Schloss Wagrain

Prof. Mag. Marianne Lindlbauer  
ORG der Diözese Linz

Prof. Mag. Isolde Moschner  
BRG Steyr

Prof. Mag. Rudolf Obermair  
ORG der Franziskanerinnen Vöcklabruck

Prof. Mag. Brigitte Pührer  
BRG Steyr

Prof. Mag. Astrid Resch-Sonnberger  
BG/BRG Linz Khevenhüllerstraße

Prof. Mag. Doris Richter-Gutternigg  
BG/BRG Enns

Prof. Mag. Elisabeth Riedl-Landler  
Stiftsgymnasium Kremsmünster

Prof. Mag. Brigitte Riegler  
BG/BRG Linz Khevenhüllerstraße

Prof. Mag. Insa Rößler  
BG/BRG Steyr

Prof. Mag. Gabriele Schilcher-Breit  
BRG Vöcklabruck

Prof. Mag. Reinhilde Spiekermann-Pellinger  
BG/BRG Enns

Prof. Mag. Karin Stadler  
BRG Linz Auhof

Prof. Mag. David Weinberger  
BG/BRG Enns

## Wir gratulieren sehr herzlich!



Die  
Versicherung,  
die mitlernt

Unsere Produkte sind auf den Alltag von Pädagoginnen und Pädagogen zugeschnitten.

- > Rundum abgesichert in Schule & Freizeit
- > Der GÖD Berufsschutz - der ÖBV LehrerInnenchutz
- > Die Krankenzusatzversicherung
- > Die ÖBV ZukunftsSicherung (§ 3 Abs 1 Z 15a Einkommenssteuergesetz) uvm..
- > Fragen Sie uns: Tel. 0732/603 603 | ooe@oebv.com

Kluge  
Vorsorge für  
Pädagoginnen  
& Pädagogen